

HERBSTSEGELN IN DALMATIEN

TÖRNBERICHT 26.-31. OKTOBER 2024

Ende Oktober noch einmal Segeln in Kroatien? Für viele eine unvorstellbare Idee – doch unser Herbsttörn in Dalmatien hat bewiesen, dass es genau die richtige Entscheidung war. Mit strahlendem Sonnenschein, angenehmen Temperaturen, leeren Buchten und ruhigen Häfen wurde die Woche zu einem unvergesslichen Erlebnis für die gesamte Crew. Der Herbst in Dalmatien ist nicht nur eine echte Alternative zur Hauptsaison in den Sommermonaten, sondern auch eine Chance, das Revier von einer ruhigeren, authentischen Seite zu erleben.

Ausgangspunkt unseres Törns war die Marina Kastela – nur wenige Kilometer nördlich von Split gelegen. Ein perfekter Ausgangspunkt wie sich herausstellte - in der Marina war auch zu dieser Jahreszeit noch reger Betrieb, alle Services und Leistungen wurden noch angeboten und die beiden Restaurants der Marina waren noch geöffnet. Die Gegend erwartete uns mit strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 23 Grad. Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung sowie einige ausgezeichnete Restaurants erleichterten unseren Start in eine herrliche Woche.

Da wir mit zwei Kindern (8 und 10 Jahre) unterwegs waren, entschieden wir uns des Komforts wegen für einen Katamaran. Um weniger als 2.000,-- Euro konnten wir einen Bali Catsmart Bj. 2024 für die Woche ergattern. Klar hatten wir den Vorteil über unsere eigene Agentur Easy-Yachting zu chartern, Angebote wie diese gibt es um die Jahreszeit aber bei etwas Flexibilität genügend.

Die Charterflexibilität ist einer der wesentlichen Vorteile der Jahreszeit: Über mehrere Tage beobachteten wir die Wetterprognose, und als sich drei Tage vor Törnbeginn herausstellte, dass uns eine Woche ungetrübter Sonnenschein bei Temperaturen bis zu 25 Grad bevorstehen würde, haben wir den Cat fix gechartert. In der Hauptsaison wäre ein vergleichbares Boot – wenn überhaupt so kurzfristig verfügbar – kaum unter 6.000,-- Euro die Woche erhältlich.

Der Bali Catsmart ist nichts für sportliche Segler, bei unruhiger See geht sowohl unter Motor als auch unter Segel wenig weiter, man sollte also eher kurze Tagesetappen planen. Natürlich sind die Segeleigenschaften nicht mit einem Monohull vergleichbar, der enorme Komfort für einen Familientörn ist aber unbestritten. Die Ausstattung mit einer Webasto Heizung ist optimal für die Jahreszeit, aufgrund des schönen Wetters wären wir aber auch ohne einer solchen ausgekommen. Highlight des Bali Catsmart ist unbestritten die Bali-Klapp-Tür, welche ein nahtloses Innen-Außen-Leben ermöglicht. Dabei verschmilzt der Salon mit dem hinteren Cockpit und bietet so ein unvergleichliches Open-Space-Konzept. In Sekundenschnelle ist die Klapp-Tür geöffnet und verstaut und man genießt den Aufenthalt im Freien in vollen Zügen. Hier ist Bali eindeutiger Vorreiter im Vergleich zu seinen Konkurrenten. Das System ist enorm platzsparend, weil dadurch nur ein Esstisch notwendig ist, der als Innen- und Außenbereich verwendet werden kann.

Tag 1: Wrackschnorcheln – James Bond lässt grüßen

Bei herrlichem Sonnenschein, Wassertemperaturen von 20 Grad und Lufttemperaturen von 22 Grad verließen wir die Marina Kastela Richtung Insel Solta. Bei einer Windstärke von lediglich 5 Knoten und verhältnismäßig unruhiger See nahm die Überfahrt mehr Zeit in Anspruch als geplant. Trotzdem konnten wir am frühen Nachmittag in der Bucht Necujam vor Anker gehen. In der beliebten Badebucht war noch etwas Betrieb – 3 Boote und einige Badegäste am Strand sorgten dafür, dass wir uns nicht völlig einsam fühlten. Während sich die Erwachsenen ein saftiges Steak am integrierten Griller zubereiteten (ein weiteres Highlight unseres Bali – optimal und umweltfreundlich gelöst und in das Heck integriert) erkundeten die Kinder mit den Neopren-Anzügen (bei Decathlon um 30,-- Euro erhältlich) stundelang das wenige Meter neben uns liegende Schiffswrack der 2010 gesunkenen Kontesa. Auch wenn das Wrack nicht so spektakulär wie in manchen James Bond Filmen aussieht, sollte man sich dieses Abenteuer keinesfalls entgehen lassen, wenn man in der Gegend segelt.

Mit vollem Bauch und bestens gelaunten Kindern steuerten wir zur Übernachtung das Fischerdorf Stomorska an. Sicherlich kein Geheimtipp mehr, ist der Ort für uns jedes Jahr eine Fixstation. Obwohl sich der Hafenmeister schon in Richtung Winterschlaf begeben hat, freute er sich nochmals Gäste begrüßen zu dürfen – während in der Hochsaison hier nur schwer ein Platz zu ergattern ist, liegen wir mit nur einem weiteren Boot seelenruhig im Hafen und genießen die Abendstimmung des Fischerdorfes. Das Glück blieb uns auch beim Abendessen erhalten – nur noch eine Konoba hatte im Ort geöffnet und feierte ihren Saisonabschluss. Es hatte den Anschein, als wäre das ganze Dorf in der Konoba Volta versammelt – wir erhielten den letzten freien Tisch und feierten gemeinsam mit den Einheimischen den Saisonabschluss. Der Chef holt nochmals seinen besten Wein aus dem Keller und bereitet

uns gut abgelegene, sprich butterweiche Steaks zu – meine Frau streikt und gibt sich mit einem Salat zufrieden, während ich mir das zweite Steak des Tages gönne. Das Preisniveau ist mittlerweile wie überall in Kroatien hoch – hier aufgrund der außerordentlichen Qualität aber zumindest vertretbar, die Konoba für uns deshalb eine klare Empfehlung.

TAG 2: MILNA in der Nebensaison

Der Wirt der Konoba Volta ist bereits voll beschäftigt sein Lokal winterdicht zu machen, lädt mich aber noch auf einen Espresso ein, nachdem er sieht, dass ich das Boot zum Ablegen klarmache. Es erwartet uns wieder ein strahlend schöner Tag, die Wetterprognose bewahrheitet sich allerdings leider auch – heute herrsch totale Windflaute. Wir entscheiden uns deshalb für eine kurze Etappe und steuern unter Motor die Bucht Osipova auf Brac an. Dieses Mal genießen wir die gesamte Bucht für uns ganz alleine und verbringen einen wunderschönen Bade- und Grilltag – heute aber etwas bescheidener mit Würstel, damit die Kinder nicht meutern. Die Bucht ist top-gelegen, glasklares Wasser und absolute Stille. Riesige Fische umrunden unser Boot und machen den Schnorchelgang der Kinder zum wahren Erlebnis. Mein Sohn meint einen Barracuda gesehen zu haben – ich nehme es ihm nicht ab und verweise darauf, dass man am Tablet auch durchaus mal etwas Biologie anstatt der zahlreichen Spiele-Apps machen kann.

Als um 15:00 Uhr die Sonne an Kraft verliert, schippern wir gemütlich nach Milna. In der ACI Marina sind zwar ausreichend Plätze frei, aber auf den ersten Eindruck ist noch ganz schön was los. Im Ort verlaufen sich aber die wenigen Segler und Milna hat tatsächlich nicht den gleichen Charme wie im Sommer. Der Ort wirkt etwas ausgestorben, es sind noch zahlreiche Lokale geöffnet aber wenig Gäste. Wir finden kein wirklich einladendes Lokal und

fühlen uns nirgends so richtig willkommen, deshalb entschließen wir uns eine gute Flasche Wein an Board zu köpfen und uns mit einer klassischen Jause zufrieden zu geben. Unser Liegeplatz in der Marina ist natürlich nicht so idyllisch wie im Fischerhafen von Stomorska, dafür haben wir den Komfort der Marina-Infrastruktur mit modernen und gepflegten sanitären Anlagen.

TAG 3: Supetar – „the place to be“ in der Nebensaison

Ein ausgezeichnete Bäcker direkt beim Marina-Eingang versorgt uns mit frischem kroatischem Weißbrot. Besser kann man in den Tag nicht starten, auch die zu dieser Jahreszeit noch immer sehr hohen Liegegebühren in der Marina können unsere Laune nicht trüben. Wir legen bei identen Verhältnissen wie am Vortag ab – sprich kein Wind - die Kinder wollen schon wieder ins Meer weshalb wir uns wieder für eine kurze Etappe entscheiden und in der Bucht Stiniva vor Anker gehen.

Während ich bei einem Glas Wein die absolute Stille der Bucht genieße, frage ich mich, was wir mit den Kindern bei Schlechtwetter gemacht hätten. Ein wesentliches Fazit bzw. Empfehlung für das Segeln mit Kindern ist es viele Badestopps einzulegen und die Fahrten unter Motor so kurz wie möglich zu halten. Die An- und Ablegemanöver sind für die Kinder eine interessante Abwechslung, auch beim Fahren unter Segel interessieren sie sich für die Windverhältnisse und das demensprechende Segeltrimming. Sobald der Motor läuft, wird aber auch die Übernahme des Steuerrades nach kurzer Zeit langweilig. Gut, dass wir unser Standup Paddle dabei hatten, denn damit war der Tag gerettet, die Kinder verbrachten wieder Stunden im bzw. am Wasser während wir Erwachsenen das Dingi ins Wasser brachten und zur Abwechslung mal kurz an Land die Umgebung erkundeten.

Um 15:00 Uhr lassen wir dann die Kinder den Anker einholen und das Ablegemanöver – natürlich unter strenger Aufsicht – durchführen. Fast ohne notwendige Eingriffe steuern die beiden Kids den Katamaran aus der atemberaubenden Bucht und sind dementsprechend stolz darauf – sie werden ihren Schulkollegen/innen viel zu erzählen haben und natürlich sind die dementsprechenden Postings auf den Social Media Kanälen nicht zu vermeiden.

Wir steuern Supetar an, obwohl ich trotz vielen Segelabenteuern in Kroatien den Ort noch nicht kenne. Beim Einlaufen in den Hafen bekommen wir etwas Stress mit der gerade ablegenden Fähre, der Kapitän war der Meinung wir sollten uns in Luft auflösen bzw. gar nicht hier sein. Alles kein Problem, natürlich beachten wir die Vorrangregeln und weichen schnell (auch wenn für den Kapitän der Fähre zu langsam) aus – Platz war ja mangels anderer Schiffe genug. Die Suche nach einem Liegeplatz stellte sich als kleine Herausforderung dar. Ein Hafenmeister war weit und breit nicht in Sicht, der Großteil des Hafens nur für ganz kleine Boote geeignet bzw. ohne Mooring und der anscheinend neue Yachthafen noch nicht oder nicht mehr in Betrieb. Im Notfall hätte man vermutlich auch dort anlegen können, denn hier wären Moorings ausreichend verfügbar gewesen. Wir entscheiden uns aber für eine kleine Lücke neben einem Rettungsboot und finden irgendwie auch noch eine passende Muringleine.

Nach erfolgreichem Anlegemanöver ist es Zeit den Ort zu erkunden. Eigentlich seltsam, dass es uns bisher noch nie hierher verschlagen hat, denn Supetar hat einiges zu bieten. Der kleine Hafen ist von Palmen gesäumt, die umliegenden Gebäude in hervorragendem Zustand. Da es sich um einen Fährhafen handelt und hier offensichtlich auch einige Einheimische wohnen, ist für die Jahreszeit noch einiges los. Die meisten Restaurants und Kneipen haben noch offen und so wählen wir eines der

ansprechenderen Restaurants für unser Abendessen. Mit Heizstrahlern versehen können wir noch draußen sitzen und genießen die Hafenatmosphäre. Das Essen ist zwar ok aber eher in der Kategorie Durchschnitt einzuordnen, die Preise dafür überdurchschnittlich. Wir sind zwar aufgrund der außergewöhnlichen Atmosphäre und Stimmung im Hafen zufrieden, können aber in diesem Fall keine Empfehlung aussprechen, weshalb der Restaurantname unerwähnt bleibt.

Als wir zu unserem Boot zurückkommen, finden wir einen Zettel des Hafenmeisters vor: „Please call me, you need to pay!“ Zumindest können wir liegen bleiben, auf sehr charmante Art und Weise nimmt er uns ungefähr den gleichen Preis ab, wie in der ACI Marina Milna – diesmal nur ohne Infrastruktur. Ich sehe, wie mein Vater zusehends in Rage gerät – nicht immer hat er für die Geschäftstüchtigkeit der Kroaten Verständnis. Ich kenne seinen Gesichtsausdruck nur zu gut und wusste jetzt besteht Handlungsbedarf, so wir größeres Aufsehen im Hafen vermeiden wollen. Ich öffne eine Flasche Bordeaux aus dem Jahr 2010, der zu meinem Leidwesen knapp so viel kostet wie die Liegegebühr – zumindest mit Erfolg. Nach dem ersten Glas sehe ich wieder etwas Entspannung in seinem Gesicht, nach dem zweiten Glas ist der Ärger über die überhöhten Liegegebühren ganz vergessen. Es ist vermutlich auch dem Rotwein zu verdanken, dass wir gut schlafen und der leichte Schwell in unserem Kopf den heftigen Schwell im Hafenbecken offenbar ausglich.

TAG 4: Das mondäne Split – keine Spur von Nebensaison

So tief wir schliefen, so abrupt reißen uns um 7:00 Uhr die Bauarbeiten im Hafenbecken aus dem Schlaf. Zumindest stehen wir dieses Mal in der Sonne bei bereits angenehmen Temperaturen. Wir machen uns rasch ein Frühstück und legen ab – unser heutiges Ziel ist Split. Nach Verlassen des Hafens zeigt

sich ein ähnliches Bild wie die Tage zuvor: Absolute Flaute dafür wärmt uns die Sonne bereits am Vormittag beträchtlich. Die Kinder wollen schon wieder baden, weshalb wir ohne große Umwege eine Bucht suchen. Wir entscheiden uns für eine kleine unbekannte Bucht namens Martinovica im Nordwesten der Insel Brac und gehen bereits um 10:00 Uhr vor Anker. Da wir wieder ganz alleine in der Bucht sind, lassen wir die Kinder zu Übungszwecken einige Ankermanöver fahren. Nachdem wir sicher sind, dass der Anker hält, schalten wir den Motor aus und ziehen uns die Badehosen an. Etwas später heize ich ein letztes Mal den Grill des Bootes an und verwöhne die Familie mit den übrigen Steaks.

Mit vollem Magen machen wir uns auf den Weg nach Split. Schon aus der Entfernung wirkt die Uferpromenade beeindruckend. Das Anlegemanöver stellt uns bei völliger Windstille und ausreichend Platz vor keine Probleme – die Kinder sind mittlerweile aber eine tolle Hilfe und könnten vermutlich auch schon alleine anlegen.

In Split scheint die Nebensaison noch nicht begonnen zu haben. Die Stadt wirkt auch um diese Jahreszeit noch unglaublich impulsiv, Einheimische und Touristen flanierend an der Promenade oder schlendern durch die Gassen der Stadt. Obwohl ein Kreuzfahrtschiff vor dem Hafen liegt, verteilen sich die Kreuzfahrttouristen in der Stadt und sind nicht als solche erkennbar. Ohne Menschenmassen aber bei regem Treiben versprüht die Stadt zu dieser Jahreszeit ein wunderbares mediterranes Flair. Da wir trotz unseres langen Erkundungsspazierganges keinen richtigen Hunger bekommen, begnügen wir uns mit Eis, Kuchen und Kaffees und schlendern von einem Cafe zur nächsten Bar.

Müde, aber voll begeistert von der Atmosphäre in der Stadt kehren wir auf unser Boot zurück und beschließen, auch den nächsten Vormittag noch zu bleiben.

TAG 5: Römische Architektur für Kinder

Es ist unser letzter Tag, da wir einen Tag früher nach Österreich zurück müssen – trotz nebliger Aussichten in der Heimat hat Allerheiligen einen großen Stellenwert in der Familie. Wir versuchen noch, den Kindern etwas Kultur zu vermitteln und schlendern rüber zum Diokletianpalast. Als UNESCO-Weltkulturerbe ist er eines der besterhaltenen Beispiele römischer Architektur. Selbst die Kinder sind interessiert, weil es sich hier nicht wie in einem Museum anfühlt. Immerhin wohnen noch immer über 3000 Menschen in den historischen Mauern, da der Palast nach der Römerzeit zu einer bewohnten Festung umgewandelt wurde.

Nach zwei Stunden Besichtigungszeit reicht es uns dann aber und den Kindern sowieso – genug Kultur für heute. Wir sind jedenfalls stolz auf die Kids, dass sie etwas von der Geschichte Splits aufgesaugt (und sich gemerkt) haben und müssen - wie immer im Leben - dafür aber Zugeständnisse machen. Wir verschieben die Gaumenfreuden auf den Abend und belohnen die Kinder mit einer Fastfood Pizza und jede Menge Eis.

Danach geht es zurück in die Marina Kastela – immer wieder ein gutes Gefühl, das Boot ohne Kratzer und Probleme am Ende eines Törns zu vertauen.

Wir wollen die Woche mit einem schönen Abendessen abschließen, besuchen aber trotz vieler Empfehlungen und sehr guten Bewertungen nicht das Restoran Spinnaker in der Marina, weil es uns einen zu gehobenen Eindruck vermittelt. Stattdessen

folgen wir der Empfehlung eines Segelfreundes und fahren mit dem Auto ins nahe gelegene „Nautilus“. Das Lokal ist gut gefüllt, offensichtlich wird es auch von den Einwohnern Splits frequentiert und ist, obwohl direkt am Meer gelegen kein klassisches Touristenlokal. Frischer Fisch und saftige Steaks erhellen unsere Stimmung, zudem runden eine für kroatische Verhältnisse gute Weinkarte das Angebot zu einigermaßen akzeptablen Preisen ab. Ich weiß, wir sind mit der Abgabe von Empfehlungen zurückhaltend, trauen uns für das Nautilus aber eine vorsichtige Empfehlung abzugeben.

FAZIT und EMPFEHLUNGEN:

- Um diese Jahreszeit hat man aufgrund der zahlreichen Verfügbarkeit von Booten, die Flexibilität den Wetterbericht abzuwarten und sehr kurzfristig zu chartern. Easy-Yachting unterstützt Dich sehr gerne dabei, auch kurzfristig das richtige Boot am passenden Ausgangshafen zu finden und steht mit vielen Tipps und Beratungen zur Verfügung.
- Alternativ können wir mit Optionen auf Boote arbeiten – für Charterkunden die nicht ganz so flexibel und so kurzfristig entschlossen sind.
- Unbedingt in den großen Städten der Region anlegen, in der Hauptreisezeit sind diese völlig überlaufen, jetzt sind überall genug Liegeplätze frei. Wenn es für einen Badeurlaub zu kalt ist, kann man die kulturellen Seiten der Region erkunden. Neben Split sind sicherlich auch Hvar, Korcula und Trogir einen Aufenthalt wert.
- Der Katamaran hatte für uns insbesondere zwei Vorteile:
 - Beim Reisen mit Kindern haben diese natürlich mehr Platz und können sich einfacher am Boot bewegen
 - Da es um die Jahreszeit früh dunkel wird und die Nächte feuchter und kühler sind, hält man sich mehr Zeit im Innenraum des Bootes auf – der Cat ist hier

nicht nur geräumiger, man kann im Vergleich zum Monohull aber auch den Ausblick auf den Hafen vom Innenraum aus besser genießen.

- Mit den Kindern unbedingt kurze Etappen einplanen – langes Fahren unter Motor kann die Segelfreude der Kinder schnell trüben